

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 60 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellstelle 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Illustr. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Felsenblasen“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Lautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Inserate, bei der besten Berechtigung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteil ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Strich 60 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung, Stiftungszinsen betr.

Der unterzeichnete Stadtrat hat die Zinsen einer Stiftung zu verteilen. Unbescholtene, in Schandau geborene, die sächsische Staatsangehörigkeit besitzende Jungfrauen und Witwen evangelisch-lutherischer Confession im Alter von nicht unter 65 Jahren, welche bei dieser Verteilung bedacht sein wollen, haben ihre Gesuche bis Ende dieses Monats anher einzureichen.

Ausnahme Weise können auch Jungfrauen und Witwen der gedachten Art, welche nicht unter 50 Jahre alt sind, Berücksichtigung finden. Almosenempfängerinnen können keinesfalls berücksichtigt werden.

Schandau, am 6. Oktober 1903.

Der Stadtrat.

Wied, Bürgerm.

Nichtamtlicher Teil.

Da war einmal zu rechter Zeit Ein Königswort erklingen — Schandau, das treu in Freud und Leid Hat einen Sieg errungen!

Als schlichter Bürger — frei und echt Jagd Schandau's Bürgermeister Auf alle Fälle waidgerecht Selbst für erhab'ne Geisler.

Drum — freu' Dich — kleine Elbestadt — Vergiß die Alltagschmerzen — Dein König Dich geehret hat Am Königlichen Herzen! Schandau, den 6. Okt. 1903. R. S.

Politisches.

Kaiser Wilhelm hat seinen vom besten Waidmannsglück begünstigten jüngsten Jagdausflug in Rominten am Montag abend wieder beendet und sich alsdann von dort nach Schloß Hubertusstock weiter begeben. Unterwegs stattete der Monarch seinem westpreussischen Gute Cabinen einen kurzen Besuch ab.

Am großherzoglichen Hofe von Darmstadt ist zur Zeit eine besonders große Anzahl von fürstlichen Gästen anlässlich der Hochzeit des Prinzen Nikolaus von Griechenland mit der Prinzessin Alice von Battenberg, Nichtes des gegenwärtigen Großherzogs von Hessen, versammelt. An ihrer Spitze befinden sich der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, das griechische Königspaar und die Königin von England, um welche regierenden Häupter sich dann die übrigen Fürstlichkeiten, wie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Beatrice von Battenberg, die Mutter der hohen Braut, Großfürst und Großfürstin Sergius von Rußland, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Victoria von England usw. gruppieren.

Mit den am 5. Oktober stattgefundenen Urwahlen für die zweite sächsische Kammer in der dritten Wahlperiode ist der Reigen der Landtags-Neuwahlen, welche in verschiedenen Bundesstaaten im laufenden Herbst vorzunehmen sind, eröffnet worden. Soweit sich die Ergebnisse der sächsischen Wahlen am 5. Oktober abzeichnen lassen, wurden hierbei in den allermeisten Wahlkreisen sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, teilweise mit erdrückender Mehrheit gegenüber den bürgerlichen Parteien. In mehreren Wahlbezirken haben wegen Stimmengleichheit Nachwahlen stattgefunden. Der Sieg der Sozialdemokratie in der dritten Wahlperiode der sächsischen Landtagswähler stand zu erwarten, er dürfte sich indessen für die Wahl der Abgeordneten selbst als belanglos erweisen, da die am 6. und 7. Oktober vorgenommenen Urwahlen in der zweiten und ersten Klasse der Wählerschaft zweifellos den Sieg der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie ergeben haben.

Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm am Montag ihre eigentlichen Verhandlungen mit einer Interpellations-Debatte über die geplante Verstaatlichung der pfälzischen Eisenbahnen auf. Die hierüber vorliegenden Interpellationen wurden vom Ministerpräsidenten v. Bodewitz in längerer Rede beantwortet. In derselben erklärte Herr v. Bodewitz, die bayerische Regierung habe sich aus finanziellen Gründen zu einer Hinanzschiebung der Verstaatlichung der pfälzischen Eisenbahnen entschlossen, er betonte indessen, daß die Pfalz unter der Verzögerung dieser Aktion nicht zu leiden brauchen werde. Ueber den Zeitpunkt der Vornahme der Verstaatlichung vermachte der Ministerpräsident noch nichts Bestimmtes mitzuteilen. Hinsichtlich der politischen Seite dieser Verstaatlichungsfrage verwies er auf die Äußerungen seines Amtsvorgängers Grafen Crailsheim, daß von einem Anschlusse der pfälzischen Bahnen an die Reichseisenbahnen nicht die Rede sein könnte. In der sich anschließenden Besprechung der Interpellationen traten die Redner vom Zentrum und von der liberalen Seite für die Verstaatlichung ein. Am Dienstag folgte die Kammer diese Eisenbahndebatte fort.

Die streikenden Angestellten der Berliner Omnibusgesellschaft hielten in der Nacht zum Dienstag eine Versammlung ab, in welcher der Ausstand für beendet erklärt wurde.

In Hamburg wurde am Sonntag der Parteitag der deutsch-sozialen Partei abgehalten.

Die Kohlenarbeiter des Hamburger Hafens haben beschlossen in einen Streik wegen Nichtbewilligung von Lohnerhöhungsforderungen einzutreten.

Für Kaiser- und Diplomaten-Zusammenkunft von Märzberg werden noch immer allerhand politische Nachklänge laut. Wie das offiziöse „R. R. Teleg. Correspond. Bureau“ in Wien vernimmt, befriedigt das Ergebnis der Märzberger Besprechungen die beiden Souveräne im hohen Grade. Als äußeres Zeichen seiner Befriedigung verlieh der Kaiser Franz Josef dem russischen Minister des Äußeren Grafen Lambdorski das Großkreuz des Stefans-Ordens mit Brillanten, während Bar Nikolaus seinerseits dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren Grafen Goluchowski durch Verleihung des Andreaskreuzes mit Brillanten auszeichnete. Prompt sind indessen der Flotte die gleichlautenden Noten Oesterreich-Ungarns und Rußlands als das vorläufige zu Tage getretene Ergebnis der Märzberger Besprechungen durch die beiderseitigen Botschafter in Konstantinopel überreicht worden, in welchen Rundgebungen die Flotte zur strikten Durchführung des vereinbarten Reformprogramms für Mazedonien aufgefordert wird. Die türkische Regierung hat sich bemerkenswerter Weise bereit, die österreichisch-russischen Noten zu beantworten und hierbei zu versichern, sie werde alles zur Durchführung der vorerwähnten Maßnahmen tun. Zugleich gibt sie aber der Haltung Bulgariens Schuld, wenn das beschlossene Reformprogramm für Mazedonien noch nicht vollständig verwirklicht worden wäre und erludt die Mächte, auch Bulgarien gegenüber energischer aufzutreten. In den Regierungskreisen von Sofia beurteilt man die neuesten Noten Oesterreich-Ungarns und Rußlands an die Flotte sehr skeptisch und verspricht von ihnen weiter keine Wirkung.

Kaiser Franz Josef empfing am Montag wie am Dienstag den abermals in Wien eingetroffenen bisherigen ungarischen Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary in längerer Audienz.

Vor dem internationalen Schiedsgericht in Haag wird die Verhandlung über die venezolanische Entschädigungsangelegenheit breitspätig fortgesetzt. Der Vertreter Venezuelas, Mc. Leigh, setzte am Montag sein Plaidoyer fort, in welchem Venezuela als das arme unschuldige Land geschildert wird, über welches die fremden Mächte, namentlich England, roh herfallen seien.

Die Sensationsnachricht aus englischer Quelle über einen Kampf zwischen bulgarischen und türkischen Truppen an der Grenze des Vilajet Adrianopol schreit sich nicht zu bewahrheiten. An keiner der zuständigen Stellen in Konstantinopel und Sofia weiß man etwas von einem solchen Kampfe. Zahlreiche neue Banden sind aus Bulgarien in Mazedonien eingedrungen.

Die Neubildung des englischen Ministeriums nach dem Ausscheiden des Ministers Chamberlain ist nunmehr vollzogen worden. Es wurden ernannt Außenminister, ein Verwandter des gewissen Kolonialministers, zum Schatzkanzler, Alfred Dillaton zum Kolonialminister, Arnold Forster zum Kriegsminister, Brodrick, der bisherige Kriegsminister, zum Staatssekretär für Indien, Graham Murray zum Staatssekretär für Schottland und Lord Stanly zum Postminister. Inzwischen ist aber bereits eine weitere Bilanz im Londoner Kabinett eingetreten, indem der Herzog von Devonshire seine Entlassung als Vizepräsident des Geheimen Rates gegeben hat; im übrigen kann die jährige Umbildung des Ministeriums Valfour nur als ein Notbehelf betrachtet werden, da ja die Neuwahlen zum britischen Parlament bevorstehen, von denen die Entscheidung über die Zusammensetzung des künftigen Londoner Kabinetts abhängt. Dem Entlassungsgeheuch des Herzogs von Devonshire ist ein Telegramm des letzteren an den Ministerpräsidenten Balfour, in welchem er seine Demissionsabsichten angekündigt, und ein das Telegramm beantwortender Brief Balfours vorangegangen.

In Brüssel ist in Afrika hand länzlich eine Burenversammlung statt, in welcher General Vorha Bericht über die von ihm in Gemeinschaft mit Dewet und Delarey in Europa gesammelten Hilfgelder für die Buren und deren Verwendung erstattete. Zuletzt forderte Vorha die Versammelten auf, niemals ihre Wutsprache preiszugeben.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Am Dienstag früh 1/8 Uhr traf Sr. Majestät der König in Begleitung einiger Herren Jagd-

gäste auf Bahnhofsstation Krippen ein und begab sich von hier aus zu Wagen nach dem Cunnersdorfer Revier zur Hochwildjagd. Unter den geladenen Jagdgästen befand sich auch unser Herr Bürgermeister Wied. Erlegt wurden sechs Hirsche und zehn Stück Wild. Davon erlegte Sr. Maj. der König drei Hirsche (einen Ahtender, einen Schender, einen Gahler) und vier Stück Wild. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Pillnitz erfolgte von Krippen aus abends gegen 1/2 8 Uhr.

Hauslisten. Aus Anlaß der Aufstellung des Einkommensteuerkatasters für das Jahr 1904 haben die Hausbesitzer die ihnen behändigten Hauslistenformulare nach Maßgabe der darauf abgedruckten Bestimmungen ausgefüllt binnen 14 Tagen von der Zustellung ab gerechnet, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark entweder persönlich oder durch Personen, die zur Beseitigung etwaiger Mängel sichere Auskunft zu erteilen vermögen, an den auf den Hauslistenformularen angegebenen Steuerstellen abzugeben. Die Ausfüllung der Hauslisten hat, wie im ganzen Lande, so auch in Schandau, nach dem Personenstande vom 12. Oktober zu geschehen. Es können deshalb Hauslisten vor dem 12. Oktober unter keinen Umständen angenommen werden. Gleichzeitig mit den Hauslisten sind die auf besonderen Antrag der Hausbesitzer ausgehängigten Einzelkarten abzugeben. Verspätete Einreichung der Hauslisten ist ebenfalls mit Geldstrafe unanfechtlich zu ahnden.

Begünstigt vom prächtigsten Herbstwetter, unternommen am Montag in der besten Wandersimmung die Herren Beamten und Angestellten der hiesigen Elektrischen Straßenbahn einen sehr lohnenden Ausflug in Begleitung ihrer Angehörigen. Zunächst galt es mit dem schmucken Schraubendampfboot „Wöbe“ eine Stromfahrt bis Herrndorf zu unternehmen. Die Anfaht dafelbst erfolgte vormittags 10 Uhr. Sofort begann die Wanderung, um von hier aus das Prebischtor zu erreichen. Im Hotel am Prebischtor wurde eine kleine Rast gehalten, alsdann aber wanderte die lustige Schar nach dem Großen Winterberg hinüber. Im Winterberg-Gasthause hatte der liebenswürdige und stets umsichtige Wirt, Herr Carl Pratorius, alles zur Bewirtung des bereits angemeldeten Personals vorgerichtet und entwickelte sich nach dem eingemommenen Mittagmahl im Saale des Winterberg-Hotels eine fröhliche Tafelrunde, die durch Vorträge und Gesänge reiche Abwechslung erhielt. Gar schnell war auf der Berghöhe die Zeit vergangen, sodas bereits gegen 1/2 5 Uhr der Abstieg nach Schmilka erfolgte, wofelbst nach einstündigem Wandern unter Wiederlang eingezogen und im Gasthof „Zur Wühle“ Einkehr gehalten wurde. Hier wachte Herr R. Hering, wie dies immer der Fall, seine lustigen Gäste durch Musikvorträge zu unterhalten. Gar bald aber kam die Nachricht, daß das Dampfboot „Wöbe“ von Schmilka angelegt und seine Rückfahrt bald wieder antreten möchte. Deshalb mußte auch von der „Wühle“ geschieden sein; es wurden die vom Vorkwirt Herrn Pratorius gespendeten bunten Laternen angebrannt und der Vorkwirth zum Dampfboot ausgeführt. Abends 1/2 7 Uhr setzte sich unter beiderseitigen Hurra- und Beifrufen vom Schiff und Ufer aus die „Wöbe“ mit ihrer fidele Gesellschaft Stromabwärts in Bewegung. Da, wie bekannt, die Herren Beamten und das Personal unserer Elektrischen Straßenbahn während der Saison stets einen bindenden Dienst zu versehen hatten, so war es denselben zu gönnen, auch einmal einen gemeinsamen Ausflug über Ort und Tal in dieser Weise auszuführen.

Das gesamte steuerpflichtige Einkommen im Königreich Sachsen ist für das Jahr 1902 auf 2 286 720 350 Mk. geschätzt worden. Gegen das Vorjahr war die Summe des Einkommens um 23 340 178 Mk. gestiegen. Diese Einkommenszunahme ist seit langen Jahren die geringste gewesen, die zu verzeichnen war. Von 1901 zu 1902 war das Gesamteinkommen um 59,3 Millionen Mk. gestiegen, und in den vorhergehenden Jahren (seit 1896) alljährlich um 100 Millionen Mk. und darüber. Das auf dieses Einkommen von 2 286 720 350 Mk. zu entrichtende Steuerbellef betief sich auf 36 461 389 Mk. Da die Einkommensteuer mit einem Zuschlage von 25 Prozent erhoben wurde, so stellte sich der Steuerbetrag in Wirklichkeit auf 45 576 736 Mk. Die Zahl der veranlagten Personen betrug 1 785 471. Davon hatten 1 887 770 ein Einkommen bis zu 400 Mk., sie waren also steuerfrei. Es verblieben somit 1 596 701 Personen steuerpflichtig. Das höchste Einkommen einer physischen Person im Lande betrug 875 320 Mk., das einer juristischen Person 5 253 000 Mk. Im Steuerbezirk Borna betief sich das steuerpflichtige Einkommen auf 61 875 849 Mk.